

Liebe und Solidarität im Ruhmestempel

PERFORMANCE Drei israelische Tänzer boten eine hinreißende Vorstellung unter der Kuppel der Befreiungshalle.

VON MICHAEL SCHEINER

KELHEIM. Es deutete sich bereits während der rund einstündigen Performance an: Die Tänzer Tal Adler Arieli und Yossi Berg, sowie Tänzerin Ofri Mantell mögen ihr Publikum geradezu. Am Ende ihrer hinreißenden Tanzperformance unter der imposanten Kuppel der Befreiungshalle hielten sie sich nicht lange mit Verbeugungen auf.

Offen gingen sie auf Zuschauende zu, nahmen sie freundlich-bestimmt an der Hand und lotsten sie, Befangenheit schlicht ignorierend, auf die von Licht-



Untermalt von Diskoknallern aus den 80er Jahren entwickelte sich eine große Tanzparty. FOTO: EFRAT MAZOR

traversen abgegrenzte Tanzfläche. Aus der artifiziellen Performance um Liebe und lieben entwickelte sich mit Diskoknallern aus den 80er Jahren eine einzi-

ge große Tanzparty. Unbeeindruckt von den wabernden Discosounds hielten die marmornen Siegesgöttinnen mit stoischer Ruhe die bronzenen Schilde gewonnener Schlachten. Diese erfüllten das gewaltige Bauwerk bis weit nach draußen.

„When Love Walked In“ ist das Tanzstück betitelt, choreografiert von Arieli und Berg. Damit wollen sie dem Wesen dessen auf den Grund gehen, was es bedeutet, ein Mensch zu sein. Dabei geht es ihnen vor allem um die Leerstelle, die Lücke zwischen dem, welchen (Stellen-)Wert Liebe in der Welt hat, und dem, wie sie von den einzelnen Menschen, Individuen praktiziert wird. Unzweifelhaft besteht da eine, manchmal ganz erhebliche Differenz, die in manchen Fällen zu üblen Auseinandersetzungen, in Ehen beschönigend Rosenkrieg benannt, führen kann.

Am Anfang formierten die drei Tänzenden standbildartige Figuren, welche

die Menschen wie Scherenschnitte in Verbindung zueinander zeigten. Im schnellen Wechsel formten sie kollektive Bilder von innigem Miteinander, von Träumen und von Zweierbeziehungen.

Irgendwann setzte ein schwerer, maschinell anmutender Groove ein und die tänzerischen Bilder gingen in fließendere Bewegungen, dynamische Sprünge und (tanz-)raumgreifende Läufe über. Über diesen pochenden Groove legte sich Gesang, „Can you feel the love tonight“, auf den die anderen beiden Tänzenden ebenfalls mit Refrains und kurzen Ausschnitten von Pop- und Rocksongs der letzten sechs Jahrzehnte antworteten. Im Tanz äußerten sich die schnipselartig besungenen Erwartungen, Gefühle und Wahrnehmungen immer drängender, führten zwangsläufig zu Enttäuschungen, Zorn und zu intimer Zuwendung, die sich auf die Zuschauenden auszudehnen schien.

Überraschend blitzten in den tänzerischen Erzählungen, die meist Pop-songlänge hatten und mit beeindruckend expressiver Kraft getanzt waren, Verbindungen zu den steinernen Figuren der Säulengalerie auf. Ofri Mantell bot in ihrer Bekleidung, die sie nach Entledigung von einem bunten Blazer trug, ein deutliches Zeichen der Zuneigung, wenn nicht Liebe für die Menschen in der Ukraine. Über ihrem weiten gelben Rock trug die 28-jährige Tänzerin ein blaues Shirt, ein deutliches Statement der Solidarität in diesem Raum, der Siege über den Eroberer Napoleon feiert.

Mit dieser eindrucksvollen Performance ist die diesjährige Aktion „Regensburg liest ein Buch“ zum Thema Lüge zu Ende gegangen. Erstmals in Zusammenarbeit mit der Stadt Kelheim und Tel Aviv. Ein paar organisatorische Mängel beim Einlass waren bei diesem Tanzgenuss schnell wieder vergessen.